

aus Alkohol oder Wasser umkrystallisirt, bei 102—103° schmolzen. Beim Versetzen einer alkoholischen Lösung des Körpers mit alkoholischem Kali fällt Bromkalium aus, und gleichzeitig verbreitet sich ein höchst penetranter, süßlich-widerwärtiger Geruch.

Die Analysen stimmten auf die Bruttoformel $C_4H_8NOS \frac{Br + Cl}{2}$.

Analyse: Ber. für $C_4H_8NOS^{1/2}(BrCl)$.

Procente: C 27.31, H 4.55, S 18.21, N 7.97, Br 22.76, Cl 10.10.
Gef. » » 27.38, » 4.73, » 19.33, » 7.92, » 22.49, » 10.25.

215. Martin Freund und Charles Fauvet: Zur Kenntniss des Geissospermins.

[Vorläufige Mittheilung aus der chem. Abtheilung des pharmak. Instituts zu Berlin.]

(Eingegangen am 24. April.)

Vor einigen Jahren hat Hesse¹⁾ aus der Pereirorinde, welche von Geissospermum Vellosii stammt, zwei Alkaloïde, das krystallisirte Geissospermin, $C_{19}H_{24}N_2O_2 + H_2O$, und das amorphe Pereirin, $C_{19}H_{24}N_2O$, isolirt.

Seit einiger Zeit bringt die Fabrik von Trommsdorff in Erfurt unter dem Namen »Geissospermin« ein prachtvoll krystallisirtes Alkaloid in den Handel, welches wir eingehend zu studiren beabsichtigen. Die Analysen, welche wir mit der bei 189° schmelzenden Base ausgeführt haben, führen zu der Formel: $C_{23}H_{28}N_2O_4$.

Analyse: Ber. für $C_{23}H_{28}N_2O_4$.

Procente: C 69.69, H 7.07, N 7.07.

Gef. » » 69.55, » 7.22, » 7.15.

Bestätigt wird diese Formel durch die Untersuchung der gut krystallisirten Salze, von welchen das Chlorhydrat, Bromhydrat, Jodhydrat, Sulfat und das Jodmethylat analysirt worden ist. Die Base verbindet sich, obwohl sie zwei Stickstoffatome enthält, mit nur einem Aequivalent der Säuren zu Salzen und erinnert hierdurch sowohl wie durch ihre Zusammensetzung an das um zwei Wasserstoffatome ärmere Brucin. Wenn auch in chemischer Beziehung bisher keine weiteren Anhaltspunkte für eine Verwandtschaft der beiden Alkaloïde vorhanden sind, so ist es doch bemerkenswerth, dass das Geissospermin »Trommsdorff« eine an das Strychnin resp. Brucin erinnernde physiologische Wirkung zeigt. Wir verdanken diese Mittheilung Hrn. Privatdocent Dr. Langgaard, der mit den weiteren Versuchen zur Zeit noch beschäftigt ist.

¹⁾ Ann. d. Chem. 202, 141.

Das Geissospermin, welches wir in Händen haben, geht sehr leicht in eine amorphe, zwischen 60—70° schmelzende Base über, die die Formel:



zu besitzen scheint. Die Base verbindet sich mit vier Aequivalenten der Säuren zu Salzen, von denen das gut krystallisirende Bromhydrat und Jodhydrat analysirt worden sind. Das Jodmethylat schmilzt bei 265°.

Bei der Kalischmelze entsteht aus der amorphen Verbindung eine prachtvoll krystallisirte, bei 151° schmelzende Base, mit deren näherer Untersuchung wir noch beschäftigt sind.

Wir haben auch den Abbau des Geissospermins durch Oxydation in Angriff genommen und bitten das weitere Studium dieses Alkaloids uns für einige Zeit überlassen zu wollen.

216. E. Knoevenagel: Ueber die Bildung cyclischer Verbindungen aus 1,5-Diketonen. Synthese eines stellungs-isomeren Camphers.

(Eingegangen am 29. April.)

In diesem Jahrgange der Berichte S. 876 wurden durch J. Wislicenus äusserst interessante Versuche von Hagemann über die Einwirkung von Methylenjodid auf Acetessigester mitgetheilt, welche in der Hoffnung unternommen wurden, auf diesem Wege zu dem einfachsten Gliede der bisher noch kaum untersuchten 1,5-(δ)-Diketone, dem Diacetylpropan, $\text{CH}_3 \cdot \text{CO} \cdot \text{CH}_2 \cdot \text{CH}_2 \cdot \text{CH}_2 \cdot \text{CO} \cdot \text{CH}_3$, zu gelangen. Statt dieser Verbindung erhielt Hagemann jedoch ein Anhydrid, welches er als 3-Methyl- Δ_2 -keto-hexenylen bezeichnete¹⁾.

¹⁾ Bezüglich der Nomenclatur dieser Verbindungen möchte ich vorschlagen, bis die Nomenclaturcommission mit endgültigen Vorschlägen hervorgetreten ist, nach Möglichkeit Uebereinstimmung mit der schon bestehenden, von Zincke (diese Berichte 21, 2720) eingeführten, herzustellen. Zincke bezeichnet das Tetrahydrobenzol als R-Hexen. Der obige Körper würde danach 3-Methyl- Δ_2 -keto-R-hexen genannt werden müssen, wenn man ausserdem die Bezeichnungsweise der Ketone und der Doppelbindungen von A. v. Baeyer anwendet, und wenn man mit der Ketongruppe beginnend die Kohlenstoffatome des Ringes mit 1—6 bezeichnet.

Die Bezeichnung des Ringsystemes durch ein vorgesetztes R auch für später beizubehalten erscheint mir aus dem Grunde unzweckmässig, weil sie nicht international durchführbar ist. An Stelle des R = Ring würde ich das Zeichen eines Kreises: \bigcirc , welches als Cyclo zu lesen wäre, für zweckmässiger halten. Um aber vor den definitiven Beschlüssen der Nomenclaturcommission die Zahl der Bezeichnungsweisen nicht noch zu häufen, schliesse ich mich auch in diesem Punkte vorläufig dem bereits Bestehenden an.